

Łajtar, Adam

'Minima epigraphica' aus dem christlichen Ägypten

The Journal of Juristic Papyrology 26, 65-71

1996

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Adam Łajtar

MINIMA EPIGRAPHICA
AUS DEM CHRISTLICHEN ÄGYPTEN

1 a). Jedem an dem christlichen Ägypten Interessierten ist sicherlich eine Gruppe von Grabinschriften bekannt, die Anfang des 20. Jh. in Dekhelah, einem Vorort im Westen von Alexandria, in zwei Abschnitten gefunden wurden und jetzt im Griechisch-Römischen Museum in Alexandria aufbewahrt werden.¹ Sie verewigen Mönche verschiedener Koinobia, dürften also aus dem Friedhof eines voralexandrinischen Klosters stammen, möglicherweise desjenigen des Pempton oder Enaton.² Die Epitaphe aus Dekhelah erweitern erfreulicherweise unsere Kenntnisse des alexandrinischen Mönchtums, die wir aus den literarischen Quellen gewinnen können, daher sind sie als wichtige historische Quelle anzusehen. Nun kann diese Inschriftengruppe um ein Stück ergänzt werden, das, soweit mir bekannt ist, nie damit in Verbindung gebracht wurde. Es handelt sich um eine Grabinschrift unbekannter Herkunft, aufbewahrt in der Eremitage zu Sankt Petersburg, veröffentlicht 1913 von Seymour de Ricci, *Rev. Épigr.* 1, 1913, S. 159, Nr. 13 und abgedruckt in *SB IV* unter der Nummer 7318. Sie lautet:

† † †
ἐκοιμήθη ὁ ἐν

¹ G. LEFEBVRE, *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Égypte*, Le Caire 1907 (zitiert weiter als *Lef.*), Nrn. 1-14; *SB III* 6249, 6250, 6255.

² Vgl. J. GASCOU, "Pempton" [in:] *The Coptic Encyclopedia* 6, S. 1931; id., "Enaton", [in:] *The Coptic Encyclopedia* 3, S. 954-958.

4 ἀγίοις π(ατῆ)ρ ἡμῶ(ν)
 ἄββα Κυριακὸς ὁ
 ἀναχωρητῆς,
 ὁ τοῦ ἄββα Νίλου
 τοῦ ἀναχωρη-
 8 τοῦ, μηνὶ Θῶθ
 κᾶ, ἰνδ(ικτίωνος), ἔτους
 Διοκλ(ητιανοῦ) τῖδ

3. ἡμῶν S. de Ricci aus Versehen II 9. Die Nummer der Indiktion scheint auf dem Stein nicht gestanden zu haben

S. de Ricci berichtet, daß die Inschrift auf einer Marmorplatte mit den Ausmaßen: H. 23 cm, Br. 23 cm steht. Die Schriftart sei nach ihm eine ovale Majuskel, ähnlich der Schrift der frühen koptischen Manuskripte. Dies erinnert an die Epitaphe aus Dekhelah, die auf fast rechteckigen Marmorplatten mit sorgfältigen, runden Buchstaben geschrieben wurden.³ Die Inschriften aus Dekhelah weisen einen stereotypen Aufbau auf, der auch in der Inschrift in Petersburg beobachtet werden kann. Sie beginnen immer mit dem Verb ἐκοιμήθη, dem der Name des Verstorbenen und (eventuell) seine Berufsbezeichnung folgt; danach kommt die Bezeichnung des Koinobions, zu dem er gehörte, entweder als *genetivus partitivus* oder in der Form ὁ τοῦ ἄββα δέϊνος; am Ende steht das Todesdatum, das sowohl nach dem Indiktionssystem als auch nach der Diokletiansära angegeben wird. Das Koinobion des Abba Nilos, das in der Petersburger Inschrift genannt wird, ist sonst unbekannt. Das Jah 314 der Diokletiansära, Monat Thoth, ergibt 597 n. Chr. Dies wäre eine der spätesten Inschriften in der ganzen Gruppe.

Die Inschrift in der Petersburger Eremitage stammt aus der Sammlung der russischen Koptologen W. de Bock, die er Ende des 19./Anfang des 20. Jh. durch Ankäufe im Antiquitätenhandel in Ägypten gesammelt hat. Gerade zu dieser Zeit ist auch der erste Teil der Inschriften aus Dekhelah ans Licht gekommen. Möglicherweise wurde also das Petersburger Epitaph zusammen mit anderen Inschriften dieser Gruppe gefunden, es ist aber nicht im Museum in Alexandria, sondern, unter unbekanntem Umständen, im Antiquitätenhandel und schließlich in Rußland gelandet.

³ Zum Aussehen der Dekhelah-Epitaphe vgl. die Fotos von drei Stücken bei W. BRUNSCH, "Koptische und griechische Inschriften aus Alexandria", WZKM 84, 1994, Nrn. A 11692 (= Lef. 5), A 11693 (= Lef. 6) und A 11694 (= Lef. 7).

b) Ein anderes Epitaph aus Dekhelah (*Lef.* 10), diesmal aus dem Jahr 578, lautet folgendermaßen:

	†
	† ἐκοιμήθη ἐν Χριστῶ
	ὁ ἐν ἀγίοις ἀδελ-
4	φὸς Τιμοθέος
	ὁ τῆς Περιστερᾶς
	ὁ τοῦ κοινοβίου
	τοῦ ἄββα Σαλαμᾶ
8	μηνὶ Παχῶν κγ', ἰνδ(ικτίωνος) ια',
	ἔτους Διοκλητι-
	ανοῦ σϕδ † † †

Im Kommentar zur Zeile 5 bemerkt Lefebvre (nach Clermont-Ganneau): “peut-être faut-il voir dans Περιστερᾶς un nom de lieu, analogue au nom d'une localité voisine d'Ascalon, Hamâmé, ‘la colombe’?”. Da *genetivus partitivus* zur Angabe der Herkunft in den Grabinschriften völlig ungewöhnlich ist,⁴ halte ich Lefebvres Vermutung für wenig wahrscheinlich. Die Art der Präsentation des verstorbenen Mönchs weist dagegen darauf hin, daß man in Περιστερᾶ vielmehr den Namen eines Klosters erwarten sollte. Ein Kloster dieses Namens erscheint in *P. Ant.* II 94 (paläographisch 6. Jh.). Der Papyrus enthält den Brief eines Zacharias an einen *comes*, dessen Name verlorengegangen ist. Der Brief soll von dem οἰκιακὸς τοῦ σκάφους τοῦ μοναστηρίου τοῦ καλουμένου τῆς Περιστερᾶς abgeliefert worden sein (Z. 8-9). Περιστερᾶ als Name für ein Kloster sieht so einmalig aus, daß man beide Klöster (dasjenige aus *Lef.* 10 und das aus *P. Ant.* II 94, 8-9) mit großer Sicherheit identifizieren darf. Nun ist das Koinobion des Abba Salama, dem der in der Inschrift *Lef.* 10 verewigte Mönch Timotheos angehörte, in 551 als Teil des Enaton bezeugt.⁵ Unter diesen Umständen dürfte Περιστερᾶ eine Nebenbezeichnung für Enaton gewesen sein. Vielleicht wurde sie nur kurzfristig, gegen Ende des 6. Jh. benutzt. Die Sache ist nicht ganz klar.

⁴ In den christlichen Epitaphen wird die Herkunft normalerweise durch Ethnikon oder ἀπό + Toponym im Genetiv angegeben; vgl. z.B. ein anderes Epitaph aus Dekhelah, *Lef.* 14: Γεόργιος ὁ Βυζάντιος.

⁵ J. GASCOU, “Enaton”, [in:] *The Coptic Encyclopedia* 3, S. 955.

2. Eine Grabinschrift, angeblich aus Fayum, im Musée du Cinquantenaire in Bruxelles wurde von dem Herausgeber (F. Cumont) so gelesen:⁶

† ἐκοιμήθη(η) ὁ μακάριος)
Γεώργιος· ὁ κύριος
αὐτὸν ἀναπαύσει
4 ἀμήν· Μεσορὴ κζ',
ἰνδ(ικτιῶνος) β', δευτέρα †

Er übersetzt: "Ci-gît le bienheureux Georges. Le seigneur lui donnera le repos. Amen. Le 27 (du mois) Nésori (sic - A.Ł.), deuxième (année de l') indiction, un lundi".

Diese Deutung ist theoretisch möglich, hat jedoch eine schwache Seite. Da die Wochentage in griechischen Inschriften regelmäßig mit dem Wort *ἡμέρα* eingeführt werden,⁷ muß der Leser der Inschrift dieses Wort scharfsinnig ergänzen, um den von Cumont gewollten Sinn zu erhalten. Aber die Inschrift ist sehr gut verständlich so wie sie geschrieben ist. Meines Erachtens bezeichnet das Ordinalium *δευτέρα* nicht den zweiten Tag der Woche, sondern bezieht sich auf das Indiktionsjahr. Dieses wurde zuerst mit der Zahl, dann mit dem Wort geschrieben: *ἰνδ(ικτιῶνι) β' δευτέρα*.

Die Schreibung der Numeralien gleichzeitig mit der Zahl und dem Wort ist uns aus der Antike in den Urkunden auf Papyri überliefert. In Inschriften kommt diese Sitte nur selten vor. Aus dem Niltal kann ich dafür nur zwei Beispiele heranziehen: eine koptische Grabinschrift mit dem Todesdatum $\bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{A}}\bar{\text{Q}} \bar{\text{M}}\bar{\text{T}}\bar{\text{O}}\bar{\text{N}} \bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Q}} \bar{\text{M}} \bar{\text{I}}\bar{\text{P}} \bar{\text{X}}\bar{\text{I}}\bar{\text{A}}\bar{\text{K}}\bar{\text{Z}} \bar{\text{E}}\bar{\text{M}}\bar{\text{A}}\bar{\text{I}}\bar{\text{K}}\bar{\text{T}}\bar{\text{I}}\bar{\text{W}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{C}} \bar{\text{P}}\bar{\text{R}}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}} \bar{\text{A}}^8$ und das Epitaph von Stephanos, einem Bischof von Faras (gestorben 926), dessen Lebensdauer *ἀπό τε τῆς γεννήσεως αὐτοῦ ἕως τῆς τελειώσεως αὐτοῦ ἔτη πεντήκοντα δύο νβ'* betrug.⁹ Außer im Niltal findet sich eine solche doppelte Schreibung im Epitaph einer Neikarche, wohl aus Phönizien, im Nationalmuseum in Warschau:

⁶ F. CUMONT, *Catalogue des sculptures et inscriptions antiques (monuments lapidaires) des Musées Royaux du Cinquantenaire*, Bruxelles 1913, S. 179 f., Nr. 149. Cumont stellt den vertikalen Strich für die Trennung der Zeilen 4 und 5 falsch zwischen *Μεσορὴ* und *κζ'*.

⁷ Vgl. K. A. WÖRPER, "Remarks on Weekdays in Late Antiquity Occuring in Documentary Sources", *Tyche* 6, 1991, S. 221-230 (mit früherer Literatur).

⁸ M. HASITZKA (Hrsg.), *Koptisches Sammelbuch I (KSB I) (= MPER XXIII)*, Wien 1993, Nr. 794; Herkunft unbekannt, 8 Jh.(?).

⁹ J. KUBIŃSKA, *Faras IV. Les inscriptions grecques chrétiennes*, Varsovie 1974, S. 34-36, Nr. 6.

ἔξ(ξ)η ἔτη(ι) δέκα ἑπτὰ ις¹⁰ und in einer Inschrift im Museum in Iznik mit dem Datum: ἔτους θ' ἐνάτου.¹¹ Die Liste prätendiert nicht auf Ausführlichkeit.

Zusätzlich: ἀναπαύσει in Z. 3 ist wohl kein Futur, das an dieser Stelle nur schwär verständlich wäre, sondern eine orthographische Variante der dritten Person des Konjunktivs des Aorists ἀναπαύσῃ. Man sollte also nicht übersetzen: "Le Seigneur lui donnera le repos" sondern: "Que le Seigneur lui donne le repos".

3. Im folgenden handelt es sich um die Inschrift einer Grabstele in der Sammlung des Museum of Fine Arts, Boston, Acq. no 04.1874.¹² Die Stele trägt eine reiche Reliefdekoration in Form einer stark stilisierten, ornamentalen Gebäudefassade mit einem Adler in der Mitte. Eine solche Dekoration ist für Grabstelen aus Esna charakteristisch, was für die Herkunft des Bostoner Stückes aus dieser Gegend des Ägypten spricht; die stilistischen Einzelheiten der Herstellung erlauben die Datierung der Stele in das 8. Jh. Die Inschrift steht unter der Fassade, in einer langgezogenen *tabula ansata*. Sie wurde zum ersten Mal von Frau M. Cramer gelesen: *Archäologische Klassifikation koptischer Denkmäler des Metropolitan Museum of Art, New York und des Museum of Fine Arts, Boston*, Wiesbaden 1957, S. 5 f., Nr. 5, mit Foto auf Taf. 3. Den von Frau Cramer festgestellten Text wiederholt R. J. Leprohon, *Stelae II. The new Kingdom to the Coptic Period* (= *Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum. Museum of Fine Arts, Boston, Department of Egyptian and Ancient Near Eastern Arts*, Fascicle 3), Mainz am Rhein 1991, Nr. 04.1874, mit Foto. Eine etwas andere Lesung findet sich bei: S. Sauneron, R.-G. Coquin, *Catalogue provisoire des stèles funéraires coptes d'Esna* [in:] J. Vercoutter (Hrsg.) *Livre du centenaire 1880-1980*, Le Caire 1980, S. 266, Nr. 70. Ich wiederhole unten die Lesung von Sauneron und Coquin mit Angabe der *variae lectionis* von Frau Cramer im kritischen Apparat.

† εἰς θεός, ὁ βοειθῶν
 ΡΟΜΕΝΨΟΚΕ
 ΣΟΥΡΟΣ. τῆς θ' ἰνδικ(τίωνος)

1. ΒΟΟΙΘΩΝ Cramer II 2. ΨΟΚΕ Cramer mit Anmerkung,
 daß ψ möglicherweise für ϖ steht

¹⁰ A. ŁAJTAR [in:] *Nunc de Suebis dicendum est ... Studia archaeologica et historica Georgio Kolendo ab amicis et discipulis dicata*, Warszawa 1995, S. 161 f.

¹¹ I.K. 10, 2 (Katalog Iznik) 1414.

¹² So bei Leprohon; bei Cramer 04.1847.

Zeile 2, die bei dieser Lesung als ein koptischer Einsatz im griechischen Text erscheint, bereitet Schwierigkeiten. Frau Cramer hat dafür zwei Erklärungsmöglichkeiten vorgeschlagen: "Der Gräber(?) Souros" bzw. "der Mann aus Schoke (?) Souros". Sauneron und Coquin waren mit dem zweiten Vorschlag von ihr einverstanden. Sie übersetzen: "(L')homme de Šoke, Souros" und vermerken, daß Šoke ein Dorf im Distrikt Tamā, südlich von Abūtīg (heute al-Sawakā) sei. Diese Erklärungen fußen aber auf einer falschen Lesung. Das ausgezeichnete Foto des Stückes bei Leprohon zeigt deutlich, daß die Inschrift folgendermaßen gelesen werden soll:

† εἰς θεός, ὁ βοειθῶν
 Φαμεμῶθ κέ,
 Σοῦρος, τῆς θ' ἰνδικ(τίωνος)

Die Inschrift ist völlig auf Griechisch, ohne koptische Einsätze konstruiert. Der Name des Verstorbenen und der Montagstag seines Todes wurden miteinander umgestellt, was in den christlichen Inschriften aus Ägypten kein ungewöhnlicher Fall ist.¹³

4. Während der Arbeiten der französisch-polnischen archäologischen Mission in Edfu (Apollonopolis Magna) Ende der dreißigen Jahre hat der Mitarbeiter der Mission, der Papyrologe J. Manteuffel dort bei dem Antiquitätenhändler Gama Hassan Mahomed eine christliche Grabinschrift auf Griechisch abgeschrieben. Die Abschrift liegt im Ausgrabungsbericht für das Jahr 1939 vor. Manteuffel transkribierte:¹⁴

ΜΗΛΥΠΙΩΡΑΙΑ
 ΔΟΥΣΙΣΑΘΑΝΑΤ
 ΟΣΕΝΤΩΣΚ
 ΙΩΕΜΩ
 ΑΩ

Im kritischen Apparat vermerkt Manteuffel, daß in Z. 1 auf dem Stein ΩΡΩΔ steht. Er versucht folgende Lesung dieser Inschrift: *μη λυπει ωραια* | - - - *αθα-
 νατ* | *ος εν τω σκ|ιω εμω* (für *τη σκια εμη*).

¹³ Vgl. z.B. die Inschrift *Lef.* 254.

¹⁴ J. MANTEUFFEL [in:] K. MICHALOWSKI *et alii*, *Fouilles Franco-Polonaises. Rapports III. Tell Edfou 1939*, Le Caire 1950, S. 363.

Es besteht kein Zweifel, daß die Inschrift nach dem für die christlichen Grabinschriften Süd-Ägyptens charakteristischen Muster: $\mu\eta\ \lambda\upsilon\pi\epsilon\iota$ (oder $\lambda\upsilon\pi\eta$), $\omega\ \delta\epsilon\iota\upsilon\alpha$, $\sigma\upsilon\delta\epsilon\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\theta\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\omicron\varsigma\ \acute{\epsilon}\nu\ \tau\hat{\omega}\ \kappa\omicron\sigma\mu\omega\ \tau\omicron\upsilon\tau\omega$ ¹⁵ aufgebaut wurde. Ein Foto des Stückes liegt nicht vor,¹⁶ deswegen ist es unmöglich festzustellen, ob die Inschrift fehlerhaft eingemeißelt worden ist oder aber, ob Manteuffel sie nicht richtig transkribiert hat. Der Name der verstorbenen Person war wohl "Ωρωσ.

[Warszawa]

Adam Łajtar

THREE CHRISTIAN EPITAPHS IN GREEK
FROM THE REISNER EXCAVATIONS
IN THE AREA OF GEBEL BARKAL (NORTHERN SUDAN)

On the margin of the excavations of the Museum of Fine Arts, Boston, carried out by G. A. Reisner at the beginning of this century in the area of Gebel Barkal (ancient Napata), the royal capital of Kush, some important discoveries of Christian remains were also made. The most significant of the finds concerned Nuri, a locality on the left bank of the Nile opposite Gebel Barkal, the site of one of the royal necropolises of Kush.¹ There, Reisner found a stone church erected largely of spolia from the royal tombs. The building with its longitudinal plan and characteristic central dome was constructed in the early period of the Nubian church architecture (7th-8th century)² and was rebuilt at a later time (9th-10th century). Christian graves in the neighbourhood of the church should be considered as contemporary with the building. Two stone slabs with Christian epitaphs in Greek were discovered in the debris near the church, most probably dragged from a neighbouring necropolis; they are discussed below as

¹ The results of the Reisner excavations in Nuri have been published by D. DUNHAM, *Royal Cemeteries of Kush. II. Nuri*, Boston 1963.

² The plan and a brief description of the church in Dunham, *op. cit.*, p. 271, fig. 216, pl. 65. Dunham provides an information that could help date the erection of the church, but chronology even here has been established on the grounds of typological criteria.

¹⁵ Oder $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\hat{\omega}\ \beta\acute{\iota}\omega\ \tau\omicron\upsilon\tau\omega$ wie in der Inschrift *Lef. 556*, ebenfalls aus Edfu. Für die Formel $\mu\eta\ \lambda\upsilon\pi\epsilon\iota$, $\omega\ \delta\epsilon\iota\upsilon\alpha$, $\sigma\upsilon\delta\epsilon\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\theta\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\omicron\varsigma$ in den christlichen Grabinschriften aus Ägypten s. H. LECLERCQ, *DACL* 4, 2 (1921), Sp. 2520 f., s.v. Égypte (Épigraphie).

¹⁶ Das Stück selbst ist wohl verlorengegangen.